Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Ulla Beushausen

Kindliche Stimmstörungen

Ein Ratgeber für Eltern und pädagogische Berufe

Das Gesundheitsforum

Schulz-Kirchner Verlag

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Die Informationen in diesem Ratgeber sind von der Verfasserin und dem Verlag sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung der Verfasserin bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Besuchen Sie uns im Internet: www.schulz-kirchner.de

2., überarb. Auflage 2009
1. Auflage 2001
E-Book ISBN 978-3-8248-0661-4
Alle Rechte vorbehalten
© Schulz-Kirchner Verlag GmbH, 2009
Mollweg 2, D-65510 Idstein
Vertretungsberechtigter Geschäftsführer: Dr. Ullrich Schulz-Kirchner
Lektorat: Doris Zimmermann
Umschlagentwurf und Layout: Petra Jeck
Umschlagsfotos: Archiv Schulz-Kirchner Verlag
Druck und Bindung: wd print + medien GmbH, Elsa-Brandström-Str. 18,
35539 Wetzlar
Printed in Germany

Auch als Buch erhältlich unter der ISBN 978-3-8248-0418-4

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 9

Einleitung 11

Die kindliche Stimme und ihre Störungen 13

Stimmentwicklung des Kindes 13
Stimme als Kommunikationsmittel 13
→ Zusammenfassung 14

Stimmstörungen bei Kindern 14
Wie hört sich eine Stimmstörung an? 14
Ab wann spricht man von einer Stimmstörung? 15
Was passiert im Kehlkopf bei einer Stimmstörung? 15
Medizinische Befunde bei Stimmstörungen 16
Welche Folgen hat eine Stimmstörung? 17
→ Zusammenfassung 17

Woher kommt eine Stimmstörung? 18
Stimme als Krisenvertonung 18
→ Zusammenfassung 19

Was Eltern und Bezugspersonen tun können 20

Die motorische Entwicklung fördern 20
Grobmotorische Spiele 21
Feinmotorische Spiele 22
Mundmotorische Spiele 24
→ Zusammenfassung 24

Die kommunikative Entwicklung des Kindes fördern 25
Kommunikationsspiele 25
Argumentieren lernen 26
Körpersprache einsetzen 26
Strategien für den Alltag 27
→ Zusammenfassung 28

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Die gefühlsmäßige Entwicklung des Kindes fördern 28
Auf die Stimme hören 28
Beobachtungsbogen 29
Kind sein dürfen 29
→ Zusammenfassung 29

Die Hörentwicklung des Kindes fördern 30
Aufmerksam hinhören 30
„Hör"spiele 31
Stimmen erkennen 31
→ Zusammenfassung 32

Die soziale Entwicklung des Kindes fördern 33
Seien Sie ein stimmliches Vorbild! 33
Verringern des Lärmpegels 34
Konsequent Grenzen setzen 36
Leistungsanforderungen überprüfen 37
Konflikte eindämmen 38
Alternative Strategien 39
→ Zusammenfassung 40

Spiele zur Stimmförderung 40
Die eigene Stimme erproben 40
Rhythmen klatschen 41
Singen fördern 41
Lockerungsübungen 41
→ Zusammenfassung 42

Spezielle Fragen 43

Stichwort: Schreien 43
Stichwort: Sport und Stimme 44
Stichwort: Chor, Singen und Stimme 44
Stichwort: Kinderstimmen in der Pädagogik 45
Stichwort: Ihre eigene Stimme 46
Stimmcheck 46
Stimmhygiene 47

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Professionelle Hilfe 48

Therapie kindlicher Stimmstörungen 48
Wann muss eine Stimmstörung behandelt werden? 48
Was untersucht der Arzt? 48
Wer behandelt Stimmstörungen? 49
Der Weg zur Behandlung 49
Was passiert in einer Behandlung? 49
→ Zusammenfassung 50

Noch mehr Information 51

Stimme: Wie funktioniert das eigentlich? 51
Wissenswertes rund ums Thema Stimme 53
Tonhöhe 53
Lautstärke 53
Sprechstimmlage 53
Stimmqualitäten 54
Vom Laut zur Sprache 54
Was die Stimme ausdrückt 55
Von der Sprache zur Kommunikation 56
→ Zusammenfassung 57

Wichtige Adressen 59

Adressen im Internet 59

Literaturtipps 59

CD-Tipps 59

Anhang: Beobachtungsbogen 60

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Vorwort zur Reihe

Die „Ratgeber für Angehörige, Betroffene und Fachleute" vermitteln kurz und prägnant grundlegende Kenntnisse (auf wissenschaftlicher Basis) und Hilfestellungen zu ausgewählten Themen aus den Bereichen Sprachtherapie, Ergotherapie und Medizin. Die Autor(inn)en der Reihe „Ratgeber" sind ausgewiesene Fachleute, die seit vielen Jahren in der Therapie, in der Beratung und in der Aus- und Weiterbildung tätig sind.
Angehörige von Menschen mit Stimm-, Sprech- und Sprachproblemen können durch eine bessere Kenntnis der Probleme oft entscheidend dazu beitragen, dass die Betroffenen trotz ihrer Probleme ein möglichst normales Leben führen können.
Betroffenen hilft ein Einblick in physiologische und medizinische Zusammenhänge oft dabei, Therapie-Methoden zu akzeptieren und/oder mit ihren Problemen und Sorgen besser umzugehen.
Fachleuten aus benachbarten Disziplinen (z.B. aus der Pädagogik) helfen grundlegende Kenntnisse in anderen Bereichen oft, relevante Ratschläge und Hilfestellungen anzubieten, so dass Ratsuchende an die „richtige" Adresse gelangen.
Die „Ratgeber" des Schulz-Kirchner Verlages möchten dazu beitragen, dass Angehörige und Betroffene möglichst gut informiert werden. Aus diesem Grund enthält jeder Ratgeber einen Informationsteil mit aktuellen Adressen und weiterführenden Tipps und Hinweisen.
Im vorliegenden Band widmet sich Frau Professor Beushausen einem lange vernachlässigten, aber dennoch sehr wichtigen Thema: den kindlichen Stimmstörungen. Wir hoffen, dass interessierte Eltern sowie Angehörige pädagogischer Berufe (z.B. in Kindereinrichtungen) aus der Lektüre den erwünschten Nutzen ziehen können.

Dr. Jürgen Tesak †
Herausgeber
(April 2001)

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Einleitung

Manche Kinder schreien, sprechen zu laut oder fallen durch ihre raue, heisere, zu tiefe oder zu hohe Stimme auf. Solch ein Stimmmissbrauch schädigt die Stimmlippen dauerhaft. Diese Kinder bleiben heiser – eine Stimmstörung ist entstanden. Stimmgestörte Kinder sind in ihrer sprachlichen, musikalischen und gefühlsmäßigen Entwicklung beeinträchtigt, leiden unter ihrer Stimme und entwickeln Sprechängste. Bis hin zur späteren Berufswahl kann der Einfluss solch einer Stimmstörung reichen.

Kindliche Stimmstörungen galten bisher als schwer zu behandeln. Besonders jüngere Kinder hat man mit ihren Stimmproblemen allein gelassen und gehofft, dass „es sich schon von selbst verwächst". Doch gerade bei kleineren Kindern führt eine gezielte Förderung oft erstaunlich schnell zur Besserung des rauen, angegriffenen Stimmklanges. Langjähriger Stimmmissbrauch und dauerhafte Schädigungen der stimmgebenden Organe können so frühzeitig vermieden werden.

Damit Sie sich als Eltern nicht mit der gestörten Stimme Ihres Kindes abfinden müssen, wurde dieser Ratgeber geschrieben. Sie selbst haben es in der Hand, regulierend auf die Stimmfunktion einzuwirken oder sich, wenn nötig, fachkundige Hilfe zu suchen. Denn ein heiserer Stimmklang ist nicht naturgegeben. Sie können eine heisere Stimme auch als „Botschaft" des betroffenen Kindes an seine Betreuer verstehen, es zu unterstützen. Wie diese Unterstützung aussehen kann, möchte ich Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, vermitteln und Ihnen dazu mit Rat und Tipps für den Alltag zur Seite stehen.

Alle, die sich für das Thema „Stimmstörungen" interessieren, finden in diesem Ratgeber Hinweise zum Umgang mit der gestörten Kinderstimme, Informationen über die Ursachen aber auch Wissenswertes zur gesunden Stimme und zur Stimmentwicklung des Kindes. Das Buch möchte Sie zu informierten „Zuhörern" machen und Ihnen Entscheidungshilfen an die Hand geben, ob und wann eine Stimmtherapie notwendig ist.

Beobachtungsaufgaben - nicht zuletzt auch für Ihre eigene Stimme -, Fallbeispiele, Übungen, Zusammenfassungen und Checklisten machen das Thema anschaulich. Schließlich sollen Tipps und Spielvorschläge zum kreativen Umgang mit der Stimme anregen. Die kindliche Freude am *Sprechen, Singen* und *Hinhören* lässt sich auf diese Weise spielerisch fördern.

Was dieses Buch jedoch nicht leisten kann, ist eine Anleitung, um selbst therapeutisch tätig zu werden. Deshalb finden Sie im Anhang Hinweise, wie Sie gut ausgebildete Therapeutinnen finden, die sich mit gestörten Kinderstimmen beschäftigen.

Wenn ich Sie mit „Eltern" anrede, so geschieht dies nur aus Gründen der Lesbarkeit. Alle Personen, die Kinder betreuen, sind selbstverständlich mitgemeint, ebenso wie die Berufsgruppen, die von Haus aus mit Kindern arbeiten: Lehrerinnen, Erzieherinnen, Gesangslehrerinnen usw. Diese Berufe, die zumeist von Frauen ausgeübt werden, nenne ich grundsätzlich in ihrer weiblichen Form. Wenn ich also von Logopädinnen spreche, meine ich damit natürlich auch meine männlichen Kollegen.

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Die kindliche Stimme und ihre Störungen

Stimmentwicklung des Kindes

Die Stimmentwicklung des Kindes beginnt mit dem ersten Schrei des Neugeborenen. Zunächst klingt die Stimme noch kraftlos und undifferenziert, aber schon ab der achten Lebenswoche können wir an der Art des Schreiens unterscheiden, ob sich das Kind wohlfühlt oder nicht. Wesentliche Informationen kommen dabei von der Art und Weise des Gebrauchs der Stimmlippen, je härter und gepresster der Verschluss der Stimmlippen zu Beginn einer Schreiphase ist (man spricht von *harten Stimmeinsätzen*) umso wahrscheinlicher ist es, dass dem Kind etwas nicht passt, es Hunger oder eine nasse Windel hat oder ihm einfach langweilig ist. Wichtig für uns ist zu wissen, dass ein Säugling in der ersten Zeit nach der Geburt zwar schlecht sieht, aber Stimmen und Geräusche schon im Mutterleib hören kann. Obwohl er unsere Worte noch nicht versteht, nimmt er das Auf und Ab der Melodie der Stimme und den Klang und Rhythmus unserer Sprache wahr. Später im Verlauf seiner sprachlichen Entwicklung erprobt dann das Kind seine Stimme, wobei die tieferen Klanganteile zunächst überwiegen. Bereits am Ende des ersten Lebensjahres ahmt das Kind stimmliche Vorbilder aktiv nach.
Der Grundton der Stimme eines Kindes sinkt bis zum zweiten und dritten Lebensjahr allmählich ab und bleibt dann bei Jungen und Mädchen bis zum achten Lebensjahr weitgehend konstant. Danach wird die Sprechstimmlage allmählich tiefer, bis mit der Pubertät im sogenannten *Stimmwechsel* die Stimme der Jungen die Tiefe einer Männerstimme erreicht hat. Sie ist dann etwa eine Oktave tiefer als die Frauenstimme. Auch bei Mädchen wird in der Pubertät die Stimme tiefer, allerdings nur etwa drei Töne. Die durchschnittliche mittlere Sprechstimmlage beim gesunden Vorschulkind liegt in einem Bereich von a bis d´(220-294 Hz), der Stimmumfang beträgt dann etwa eine Oktave (h-h´/ 247-494 Hz), der eines Schulkindes bis vierzehn Jahre knapp zwei Oktaven (durchschnittlich von d-f´´/147-698 Hz).

Stimme als Kommunikationsmittel

Die Stimmentwicklung beginnt, wie gesagt, mit dem ersten Schrei. Das Schreien eines Kindes wirkt dabei als Alarmsignal, um die Umwelt auf sich aufmerksam zu machen. Dies ist für einen Säugling überlebensnotwendig. Zunächst informiert das Schreien, übrigens ein angeborenes Verhalten, nur über den Grad des kindlichen Missbehagens, nicht aber über die genaue Ursache. Weitere Lautäußerungen entstehen als Zufallsprodukt der Ausatmung. Später folgen Phasen *des Spiels mit der Stimme*: Der Säugling quietscht, brummt, kreischt, flüstert, gurrt. Das Potenzial des Stimmapparates wird so ausgelotet. Der Säugling lernt die Kontrolle über hohe und tiefe Stimmregister und über die Veränderungsmöglichkeiten in Melodik, Dauer, Intensität und Klangfarbe der Stimme. Dieses Spielen mit der Stimme um des Spielens willen wird von uns Erwachsenen aufgegriffen, weil wir mit dem Kind in Kontakt treten wollen. Für uns hat das gegenseitige Nachahmen also eine zusätzliche *kommunikative Funktion*. Dabei variieren wir unsere Laute in Stimmlage, Rhythmus, Tempo und Lautstärke und dienen so als Modell für einen kreativen Umgang mit der Stimme.

Auch der Stimmumfang wird vom Säugling erprobt. Dabei produziert er auf- und abgleitende melodische Lautfolgen, die zum Teil schon mit einer verlängerten Ausatmungsphase einhergehen. Schon in der zweiten Hälfte des ersten Lebensjahres wird für das Kind der kommunikative Gebrauch seiner Stimme immens wichtig. Es will sich uns mitteilen! Da es noch nicht sprechen kann, drückt es Gefühle, Bedürfnisse und Absichten allein über seine Stimme aus. Erst später, etwa ab dem zehnten Monat, beginnt ein Kind auch Gesten zur Mitteilung zu verwenden und erst ab dem zwölften Monat folgen dann erste Wörter.

→ Zusammenfassung

- Die Erprobung der stimmlichen Ausdrucksmöglichkeiten beginnt schon ab der achten Woche nach der Geburt.
- Ein Kind, das noch nicht sprechen kann, teilt seine Gefühle, seine Befindlichkeit und seine Wünsche zunächst allein über die Stimme mit.
- Am Ende des ersten Lebensjahres ahmt ein Kind bereits die Stimmen seiner Umgebung nach.

Stimmstörungen bei Kindern

Die kindliche Stimme ist also nicht von Geburt an ausgereift, sondern muss sich erst nach und nach entwickeln. Die dazu nötige Feineinstellung der an der Stimmgebung beteiligten Muskeln und Knorpel im Kehlkopf muss von jedem Kind erst erlernt werden, und dieser Prozess des Lernens ist anfällig für Störungen durch äußere und innere Einflüsse.

Wie hört sich eine Stimmstörung an?

Jan ist permanent heiser. Seine Stimme klingt gepresst und rau, so als sei er ständig erkältet und müsse sich sehr anstrengen beim Sprechen. Seine Spiele sind stets von hohen quietschenden Geräuschen begleitet, die im Vergleich zu anderen Kindern sehr laut sind: Seine Mutter hört ihn beim Spielen in einer Gruppe immer heraus.

So oder so ähnlich beschreiben Eltern die Stimmen von Kindern mit Stimmstörungen. Was wir in den letzten Jahren an Beschreibungskategorien gehört haben, ist:

Die Stimme meines Kindes klingt

- tiefer als die eines Kindes gleichen Alters
- höher als die anderer Kinder
- schrill, kreischend
- zu leise
- tonlos, flüsternd, aussetzend
- gepresst, angestrengt
- rau, heiser, belegt
- eintönig, monoton

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Mein Kind spricht

- mit hörbarer, schnappender Atmung
- überhastet, schnell
- verwaschen, undeutlich

Mein Kind

- schreit viel
- kriegt Wutanfälle, bei denen es exzessiv schreit
- ist ständig lauter als andere Kinder
- kann nicht mehr laut rufen
- trifft beim Singen die Töne nicht
- kann nicht mehr hoch oder tief singen

Wenn Sie die Stimme Ihres Kindes so oder so ähnlich beschreiben, besteht der Verdacht, dass Ihr Kind unter einer Stimmstörung leidet.

Ab wann spricht man von einer Stimmstörung?

Ab wann ist es nun eine Stimmstörung und wann sind es noch normale Schwankungen der Stimme, wie wir sie alle kennen? Kinder entwickeln sich mit unglaublicher Schnelligkeit. Jeden Tag können neue Fertigkeiten beobachtet werden. So ist es auch in der Stimmentwicklung. Es ist klar, dass das Kind eine große Leistung vollbringt, bis alles perfekt funktioniert. Rückschritte und Missklänge sind in der Stimmentwicklung normal, bis die Stimme voll ausgereift ist und differenziert eingesetzt werden kann. Von daher sind Phasen der Rauigkeit, insbesondere im Zusammenhang mit häufigen Erkältungen, die Kinder nun mal haben, nichts Besorgniserregendes. Aufmerken sollten Sie, wenn stimmliche Auffälligkeiten andauern, d.h. bereits über einen längeren Zeitraum bestehen, z.B. mehrere Wochen oder Monate oder gar schon seit Jahren. Diese Zeitangaben sind natürlich willkürlich. Wenn Ihnen an der Stimme Ihres Kindes etwas auffällt, Sie sich Sorgen machen oder das Kind selbst ein Bewusstsein für seine gestörte Stimme entwickelt oder über Missempfindungen im Hals klagt, sollten Sie sich nicht scheuen, sich beraten zu lassen. Auch ständiges Räuspern und Husten sollten medizinisch abgeklärt werden.

Was passiert im Kehlkopf bei einer Stimmstörung?

Durch einen unökonomischen Stimmgebrauch werden die Stimmlippen zu fest miteinander in Kontakt gebracht. Die Muskeln pressen dabei die Stimmlippen regelrecht zusammen. Als Folge kann sich die Schleimhaut im Kehlkopf röten und mehr Schleim produzieren. So kommt es zu Räusperzwang oder ständigem Hustenreiz. Das Kind klagt vielleicht über ein Gefühl der Enge im Hals oder über Halsschmerzen. Die obere Hautschicht der Schleimhaut bildet durch die Reizung mehr Zellen als gewöhnlich. So kommt es schließlich zu Hornablagerungen in Form von örtlich begrenzten kleinen Knötchen oder zu einer ödemartigen Verdickung der gesamten Stimmlippen (Abb. 1). Diese Veränderungen sind Schutzmechanismen gegen den zu starken Druck. Die Verdickungen führen dazu, dass die Stimmlippen in ihren Schwingungen

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

behindert werden. Die Stimmen der Kinder klingen dann rau und gepresst oder zu tief, und die Töne werden beim Singen nicht mehr richtig getroffen.
Bei länger andauernder Belastung können die Muskeln jedoch auch ermüden und ein kompletter Stimmlippenschluss ist dann nicht mehr möglich. Die Stimme klingt verhaucht und kraftlos, die Atmung wird schnappend. Manchmal springen die Verkrampfungen auch auf weiter entfernte Muskelgruppen über, die jetzt für die erschlafften Stimmlippen versuchen, die Arbeit zu übernehmen und dabei ebenfalls überanstrengt werden. So arbeiten z.B. die äußeren Halsmuskeln häufig mit, verdicken sich und treten schließlich beim Sprechen von außen gut sichtbar hervor.

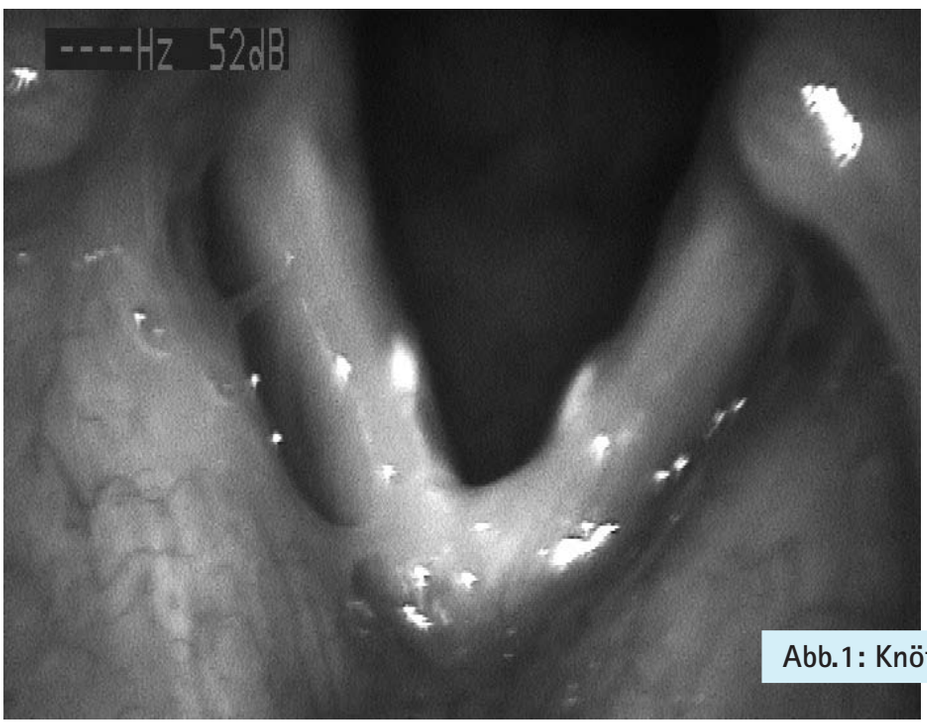

Foto: Mit freundlicher Genehmigung von Prof. Dr. Volker Gall

Abb.1: Knötchen auf den Stimmlippen

Medizinische Befunde bei Stimmstörungen

Vielleicht fragen Sie sich, ob die Stimmprobleme Ihres Kindes nicht angeboren sein könnten. Viele Eltern berichten bei ansonsten unauffälligen Kindern, sie hätten von Beginn an lauter und schriller geschrien als andere Kinder. Angeborene Stimmstörungen sind jedoch relativ selten und finden sich dann nur im Rahmen von Erkrankungs-Syndromen. Bei den Syndromen ist die Trisomie 21 sicherlich das bekannteste, das mit einem tiefen, rauen Schreiverhalten einhergeht. Manchmal gibt es auch angeborene Besonderheiten des Kehlkopfaufbaus, Kehlkopfasymmetrien oder Hörstörungen im Sinne einer Innenohrschwerhörigkeit sowie Lippen-, Kiefer- und Gaumenspalten, die zur Entstehung einer Stimmstörung führen können. Auch aufgrund von Hormonstörungen oder traumatischen Einwirkungen auf den Kehlkopf, z.B. bei Unfällen, kommt es manchmal zu Stimmproblemen.
Die häufigste Form der Stimmstörung bei Kindern beruht jedoch auf einem zu kräftigen Gebrauch der Stimmfunktion. Dabei werden die Stimmlippen permanent überlastet. Man spricht dann von einer *hyperfunktionellen Dysphonie*. Jungen sind davon dreimal häufiger betroffen als Mädchen. Außer einem hörbar auffälligen Stimmklang findet der Arzt meist bereits organische Veränderungen an Kehlkopf und Stimmlippen dieser Kinder, denn die Folge

der Überbeanspruchung ist die oben beschriebene Schutzreaktion der Kehlkopf-Schleimhaut in Form von Verdickungen auf den Stimmlippen. Solche *Stimmlippenverdickungen* treten bei 25-57% aller heiseren Kinder auf. Seltener findet man *Stimmlippenzysten und Polypen*, die in einem kleinen Eingriff abgetragen werden können. *Akute oder chronische Kehlkopfentzündungen* (Laryngitiden) spielen ebenfalls eine Rolle bei der Entstehung von Stimmstörungen. Sollten Sie oder Ihr Kind einmal eine solche Kehlkopfentzündung mit starker Heiserkeit haben, sollten Sie während dieser Erkrankung jede stimmliche Beanspruchung vermeiden und Ihre Stimme schonen, da es sonst zu Monate bis Jahre dauernder chronischer Heiserkeit kommen kann.

Welche Folgen hat eine Stimmstörung?

Kinder mit gestörten Stimmen sind in ihrer Kommunikationsfähigkeit beeinträchtigt. Sie können Gefühle und Stimmungen schlechter ausdrücken, haben Probleme, modulationsreich, das heißt mit Betonungen zu sprechen, lesen in der Schule ungern laut vor und können häufig nicht mitsingen, weil sie die Töne nicht richtig treffen, nicht hoch singen können oder permanent „brummen". Dies alles wirkt sich auf ihr Selbstbild aus, sie fühlen sich benachteiligt gegenüber anderen Kindern, denen Singen und Sprechen so offensichtlich leicht fallen. Stimmgestörte Kinder werden häufig auf ihre Stimme angesprochen, z.B. ob sie erkältet seien. Sie können dadurch im Laufe der Zeit ein Störungsbewusstsein entwickeln, das zu Sprechängsten und Vermeidungsverhalten führt. Sie fühlen sich als Person abgelehnt, zumal ein gestörter Stimmklang auf viele Zuhörer unangenehm wirkt. Das liegt daran, dass wir beim Zuhören unbewusst die Spannungszustände im Kehlkopf desjenigen, dem wir zuhören, nachvollziehen. Wenn ein Kind sich also sehr anstrengen muss beim Sprechen, tun wir dies unbewusst auch. Und da uns dies unangenehm ist, hören wir nicht mehr richtig zu. Diese schleichenden Prozesse können zu einem negativen Selbstbild führen (Was ich sage, ist nicht so wichtig! Meine Stimme klingt nicht schön!) und sich bis zur späteren Berufswahl des Kindes auswirken, wenn es einmal verinnerlicht hat, dass es eben nicht so gut sprechen oder singen kann wie andere.

→ Zusammenfassung

Man spricht von einer Stimmstörung, wenn Symptome wie Heiserkeit, Räuspern, monotones Sprechen oder ein eingeschränktes Tontreffvermögen beim Singen *längere Zeit* andauern. Durch die Überbeanspruchung des Stimmapparates als Folge einer falschen Sprechtechnik kommt es zu Veränderungen der Kehlkopfschleimhaut. Stimmgestörte Kinder sind in ihrer Mitteilungsfähigkeit stark beeinträchtigt. Sie leiden häufig unter ihrer auffälligen Stimme und können sogar starke Sprechängste entwickeln.

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de